

von Regensburg, anderseits der Name des Verfassers die Gewähr. Die Schrift ist berufen, Gewissen und Verständnis für die kirchlichen und staatlichen Vorschriften zum Schutze der Kunst zu schärfen, den kalten Paragraphen ihren Stachel zu nehmen und warme Begeisterung für Kunst und Kunstpflege zu wecken. Vor allem haben wir es mit einem Ratgeber zu tun. Wir finden darin einen staunenswerten Reichtum an praktischen Weisungen aller Art, über Vorbeugung gegen Schäden, Sicherung gefährdeter Kunstwerke, Wiederherstellung, Neubauten, Anschaffungen usw. Alle Fragen sind mit großer Sachkenntnis und feinem Takte gelöst. Wir wünschen dem schmucken Büchlein weiteste Verbreitung. Es wird sicher großen Nutzen stiften.

Mauls.

Ferd. Keim.

Wiener Kirchen und Kapellen. Von Dr. Alfred Schnerich. Amalthea-Verlag, Wien 1921.

Es ist schon von vornherein anzunehmen, daß in einer Stadt von so bewegter Baugeschichte und so stark religiösen und künstlerischen Traditionen, wie es Wien ist, das Kapitel „Kirchen und Kapellen“ ungemein reichhaltig und interessant sein muß. Dazu kam in den letzten Jahren noch der Umstand, daß der bestgearbeitete Führer durch Wien, herausgegeben von E. Guglia, vergriffen war. Daraus erklärt sich der ungemein starke und schnelle Erfolg, den der rührige Amaltheaverlag durch Herausgabe obgenannten Buches erzielt hat. Es war aber auch für die Neubearbeitung dieses Sujets der frühere Gugliamitarbeiter und anerkannt beste Kenner des einschlägigen Materials, Hofrat Dr. Alfred Schnerich, gewonnen worden. Die an vielen Partien recht schwierige Aufgabe ist glänzend gelöst. Dem in erster Linie geltenden praktischen Zwecke entgegenkommend hat Schnerich die Baugeschichte und Kunstbestände der einzelnen Objekte in wohlwogener Raumverteilung, nach Bezirken geordnet, klar und knapp zugleich zusammengestellt. Bedenkt man, daß über viele Kirchen überhaupt noch keine einigermaßen befriedigenden Vorstudien existieren, wie ungleich ferner der Wert der vorhandenen Einzelmonographien ist, wird man in etwas erlassen können, welche Unsumme von Arbeit in diesen kurzen Uebersichten steckt, wie oft die Eruiierung eines einzelnen Baudatums oder Künstlernamens eine wichtige Entdeckung ist und wertvolle Anregung für weitere Forschung bieten kann. Daß dabei die einzige Benediktinerkirche Wiens, die Schottenkirche, die er das „Wiener Westminster“ nennt, sich besonders liebevoller Aufmerksamkeit erfreut, ist bei einem solchen Benediktinerfreund, wie es Schnerich ist, nicht wunderzunehmen. Am allerwertvollsten auch für die Gelehrtenwelt aber ist die „Allgemeine Uebersicht“, in der vielfach ganz neue Gesichtspunkte als Resultate eingehendster Forscherarbeit auf diesem Gebiete aufgestellt sind. In dankenswerter Weise nimmt der Verfasser auch Gelegenheit, seine Stellungnahme hinsichtlich der Entwicklung der Wiener Kirchenmusik kundzugeben. Genaue Literaturangaben und ein gewissenhaft geführtes Register erleichtern die Benützung des Buches. Der Verlag hat in generöser Weise den Text mit 66 wohlgewählten Abbildungen bedacht. Wie sehr diese Arbeit dem drängenden Wunsche der Zeit entgegenkam, beweist allein der Umstand, daß das Büchlein, kaum erschienen, schon vergriffen war, wobei anzunehmen ist, daß das Hauptkontingent der Besteller nicht jenen wahllos kaufenden Kreisen der Parvenus angehört, sondern den wirklich kunstliebenden Kennern und Freunden religiöser Kultur.

Wien.

Dr. Anselm Weißenhofer.

Die Aufgaben der liturgischen Forschung in Deutschland. In Nr. 19/20 des 16. Jahrganges der Theologischen Revue (1917) veröffentlichte Dr. Beda